

Aus dem Institut für Vogelkunde der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau

Ergebnisse der Farbmarkierung nestjunger Graureiher 1978 in Bayern

von Hans Utschick

1. Zielsetzung

In Mitteleuropa sind Graureiher teilweise ganzjährig Standvögel, teilweise legen sie zwischen Juni und März während Zwischenzug, Zug, Überwinterung und Heimzug Tausende von Kilometern zurück (RYDZEWSKI 1956). Häufig wird dabei auch die Sahara überflogen und die Vögel überwintern in Nord- und Mittelfrika. Ringfunde zeigen, daß in Schweden ausgeflogene Reiher später in Griechenland brüten können (BURCKHARDT und STUDER-THIERSCH 1970). Im Rahmen eines Forschungsprojekts "Graureiher" sollte auch das Zugverhalten bayerischer Reiher untersucht werden. Da dies mit der üblichen Methode (Totfunde mit Aluringen gekennzeichnete Vögel) in kurzer Zeit nicht möglich ist und für Bayern bisher nur wenige Wiederfunde vorliegen, wurden 1978 in Bayern Jungreiher im Nest zusätzlich mit Farbringen und licht- und wetterfesten Plastik-Flügelmarken markiert. Es sollten dadurch vor allem Angaben zum Verhalten der Jungreiher unmittelbar nach dem Ausfliegen und zur Nestlingssterblichkeit gewonnen werden.

2. Nestlingsmortalität

Von 200 im Jahr 1978 markierten Nestlingen starben, wie nahezu tägliche Kontrollen in der Kolonie Windach ergaben, rund 17 % noch im Nest. Bei nicht täglichem Absammeln der toten Jungvögel, die entweder halbverhungert oder krank von ihren Nestgeschwistern über den Horstrand gedrängt oder bei starkem Wind aus dem Nest geschüttelt wurden, erhält man viel geringere Ausfallquoten, da vor allem große Kolonien regelmäßig von Aasfressern (Fuchs, Dachs, Mäusebussard etc.) kontrolliert werden. CREUTZ (1975) ermittelte für die Oberlausitz deshalb nur Nestlingsverluste von 9,2 %, die in Einzeljahren zwischen 5,2 und 12,9 % schwankten. Diese Zahlen beziehen sich aber wie bei der Windacher Kolonie nur auf die Zeit zwischen Beringung und dem Ausfliegen der Jungen, also bei einem durchschnittlichen Beringungsalter von 3-4 Wochen auf 4-5 Wochen. OWEN (1960) zeigte, daß in England rund 22 % der geschlüpften Jungen noch im Nest sterben. Nach PRATT (1970) kann diese Quote beim eng verwandten amerikanischen Graureiher *Ardea herodias* sogar 45 % betragen.

In Bayern wurden nicht alle beringten Reiher mit Flügelmarken versehen, da diese Methode zuerst erfolgreich auf ihre Unbedenklichkeit geprüft wurde und außerdem Nestlinge erst ab einem Alter von mindestens 14 Tagen mit diesen Plastikbändern versehen werden können.

3. Rückmeldungen

3.1. Verhalten der Jungreier im Herbst und Winter.

Berücksichtigt man die Nestlingsmortalität, so sind von 147 mit Flügelmarken versehenen Jungreihern nur ca. 122 Ex. ausgeflogen (Tab.). Davon wurden 35-38 Reiher (29-31 %) von Juni bis Februar zurückgemeldet (Abb.), nicht gerechnet die Beobachtungen flügger Jungreier in unmittelbarer Kolonienähe sofort nach dem Ausfliegen. Am Egelsee bei Windach, einem rund 500 m von der Kolonie entfernten Graureihernahrungsteich, wurden z.B. 12 von 36 ausgeflogenen Jungvögeln kurzzeitig beobachtet. Aus der Abbildung geht auch hervor, daß einige der markierten Reiher mehrmals identifiziert werden konnten. Folgendes läßt sich dieser Abbildung entnehmen:

- a) Der Zwischenzug der Jungreier (Juni bis August) ist bereits teilweise gerichtet mit der gleichen Hauptrichtung Südwesten wie der folgende Zug der Alt- und Jungreier (RYDZEWSKI 1956). Sind große Flüsse in der Nähe, wie z.B. Inn (Kolonien Au, Stammham) oder Lech (Kolonie Windach), so verläuft der Zwischenzug meist hauptsächlich entlang solcher Zugstraßen (vgl. CREUTZ 1976). Bei gutem Nahrungsangebot, z.B. in Weihergebieten wie um Ismaning, an fischreichen Seen wie Zellsee und Bodensee oder an großen Flüssen wie Donau und Inn können sich Jungreier bis zum Einsetzen des eigentlichen Zuges über Monate hinweg aufhalten (Falleneffekt !). CREUTZ (1979) z.B. konnte nachweisen, daß sich in der Oberlausitz mit ihren zahlreichen Fischteichen im Juli noch 2/3 der Jung- und 4/5 der Altreier im 50 km-Umkreis ihrer Kolonie aufhalten. Ein Teil der Jungreier scheint aber bereits sofort nach dem Ausfliegen Bayern zu verlassen. Darauf weisen z.B. Meldungen aus der Schweiz nur 14 Tage nach dem Ausfliegen hin. Rückmeldungen aus Frankreich, Spanien, Afrika etc. liegen nur deshalb nicht vor, weil dort die Markierungsaktion nicht bekannt gemacht werden konnte.
- b) Die bayerischen Jungreier ziehen größtenteils im September ab. Diejenigen, die im Oktober noch in Bayern sind, überwintern meist auch. Überwinterung wurde in 5 Fällen nachgewiesen, d.h. zumindest 4 % der Jungreier versuchten zu überwintern. FINKENSTAEDT et al. (1974) wiesen nach, daß in Niedersachsen von in Volieren

Tab. : Wiederfunde 1978 nestjung in Bayern farbmarkierter Graureiher bis Ende 1979

Kolonie	Wiederfunde 1978 nestjung in Bayern farbmarkierter Graureiher bis Ende 1979																
	beringt insgesamt	nur Farbring	auch Flügelmarken	Totfunde Nestlinge	ausgeflogen maximal	ausgeflogen Flügelmarken max.	ausgeflogen wahrscheinlich	ausgeflogen Flügelmarken wahrscheinlich	Wiederfunde im 2. Jahr (ab März)	Flügelmarken	Wiederfunde im 1. Jahr (bis Febr.)	Flügelmarken	Totfunde	Flügelmarken - Totfunde	Nahbeobachtung (Kolonie, flügge)	Summe der Beobachtungen (ohne Nahbeobachtungen!)	Summe der Beob. Flügelmarken
Windach	47	4	43	8	39	36	39	36	7.5	6.5	4.5	4.5	2	1	10	14	12
Spitzenhausen	51	13	38	2	49	36	42	32	1.5	1.5	1.5	1.5	1	1	-	4	4
Au/Imn	39	4	35	-	39	35	32	29	2	2	4	4	4	4	-	10	10
Puchhof	35	19	16	-	35	16	29	13	-	-	2	2	2	1	3	4	3
Stammham	20	5	15	1	19	14	17	12	1	1	2	1	-	-	-	3	2
Blumenthal	5	5	-	1	4	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0
Nicht zuordbar	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3	1-5	1-5	-	-	-	48	48
Summe	197	50	147	12	185	137	163	122	15	14	15-	14-	9	7	13	39-	35-
									20	19					43	38	

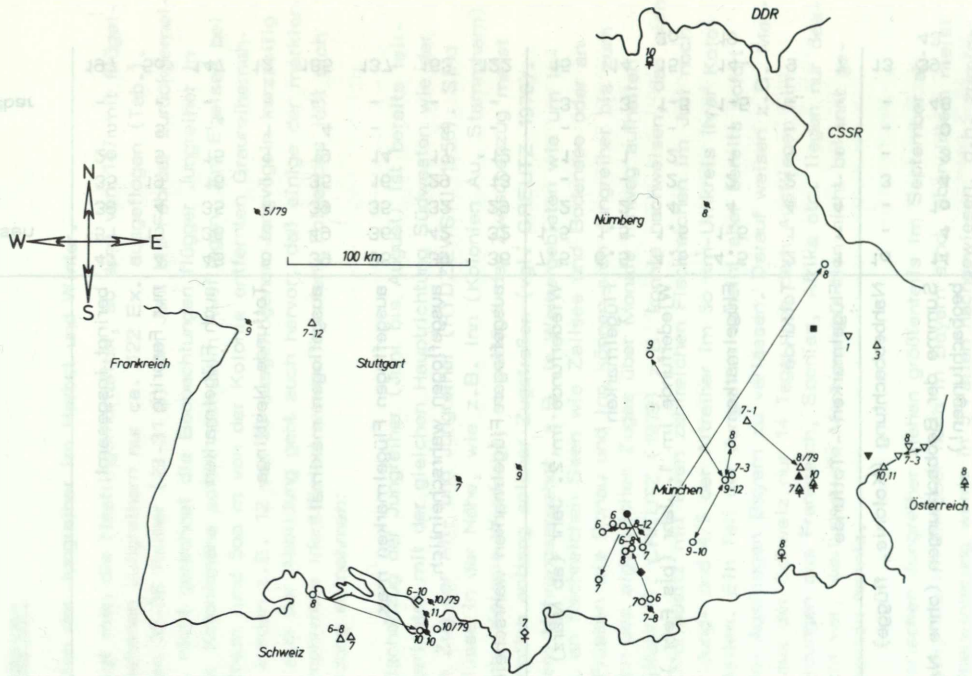


Abb.: Zwischenzug und Zug 1978 in Bayern markierter Jungreiherr in Süddeutschland. Beringung in den Kolonien Windach ● , Spatenhausen ◆ , Straubing-Obermotzing ■ , Au/Inn ▲ und Stammham ▼ . Beringungsorte geschlossene, Wiederfunde offene Symbole. Bei Unklarheiten von Wiederfunden bezüglich der Mutterkolonie steht das Symbol ☉ . Die Zahlen in der Abb. bedeuten Wiederfundmonate. Totfunde + .

handaufgezogenen Jungreihern 9,4 % an Ort und Stelle überwinterten.

Nur 3 der 5 bayerischen Jungreiherr überlebten diesen Überwinterungsversuch. Einer davon wurde den ganzen Winter über am Ismaninger Speichersee gesehen, zwischendurch aber auch an der Donau bei Ingolstadt, am Eittinger Stauweiher und an der Isar bei Wolfratshausen. Je nachdem, in welchen Reihertropp sie geraten, scheinen Reiherr im Winter weit voneinander entfernte Rastplätze anfliegen zu können. Dieses Verhalten garantiert höchste Ausnutzung des knappen Nahrungsangebots im Winter. Überwinterung ist dabei grundsätzlich nur in der Nähe nie vereisender Fließgewässer möglich.

3.2. Beobachtungen markierter Jungreiherr zur Brutzeit.

Bereits im zweiten Lebensjahr können Jungreiherr zur Brut schreiten (MILSTEIN et al. 1970). In der Regel brüten Reiherr jedoch erst im dritten Lebensjahr (BAUER & GLUTZ von BLOTZHEIM 1966). Bei einer Jungensterblichkeit von 68 % im ersten Lebensjahr vor (Auswertung deutscher Ringfunde bis 1970) bzw. ca. 55 % nach Unterschutzstellung (MEAD et al. 1979) erreichten nur 39-55 der 122 ausgeflogenen Jungreiherr mit Flügelmarken die neue Brutsaison. 12 davon (31-22 %) wurden in Bayern wiedergesehen, 2 im folgenden Herbst am Bodensee und einer zur Brutzeit in einer hessischen Kolonie. Auch die bayerischen Rückmeldungen stammen fast durchwegs aus der Nähe von Brutkolonien, wie auch OWEN (1959) darauf hinweist, daß immature Reiherr sich zur Brutzeit häufig in Kolonienähe aufhalten und den Altreiherrn zu den Nahrungsplätzen folgen. Die bayerische Wiederfundrate stimmt gut mit den von BURCKHARDT (1970) an schweizer Reiherrn ermittelten Werten überein. Dort kehren rund 20 % der einjährigen Vögel in das engere Gebiet der Geburtskolonie zurück, während 20-30 % aller in die Brutzeit fallenden Wiederfunde beringter Reiherr Fernfunde sind. Da sich diese Fernfunde hauptsächlich auf Jungreiherr beziehen, dürften sich sicher mindestens 30 % aller Einjährigen fernab der Mutterkolonien aufhalten. Nach OLSSON (1958) sind allein 25 % der schwedischen Jungreiherr im Sommer in Afrika.

Sehr interessant ist der Wiederfund eines in der Kolonie Windach beringten Reiherr im April 1979 in einer benachbarten Kolonie, inmitten dessen Rupfungsfedern ein unversehrtes, unbebrütetes Ei lag. Evtl. hat dieser Reiherr schon im ersten Lebensjahr einen Brutversuch unternommen.

Danksagung

Folgende Damen und Herren haben dankenswerterweise Beobachtungen farbmarkierter Graureiher gemeldet: K. Altrichter, H. Auzinger, G. Banse, J. Beier, E. Bezzel, P. Breitsameter, F. Dallheimer, M. Dallmann, F. Dannenburg, H. Eibl, M. Fanck, V. Fröbel, P. Havelka, L. Hefter, J. Heilbock, J. Hellmannsberger, M. Hemprich, P. Herkenrath, H. Kaiser, M. Karcher, A. Klose, P. Köhler, R. Kornberger, A. Krämer, E.v. Krosigk, H. Langbartel, H. Löffelholz, U. Mahler, R. Mitreiter, P. Nijman, U. Pfriem, H. Ranftl, J. Reichhof, A. Schinabeck, S. Schuster, H. Schwarz, E. Seitz, P. Seleut, H. Semmelroch, H. Siegel, M. Siering, G. Stern, A. Stingelin, J. Strehlow, K. Trellinger, K. Weber, W. Wiesinger, H. Wohlmuth, P. Zach.

Besonders zu Dank verpflichtet bin ich den Herren A. Burnhauser, F. Dallheimer und Mitarbeitern, F. Lechner, A. Schinabeck und Mitarbeitern, F. Segieth, K. Stiel, W. Wiesinger für ihre Hilfe bei der oft mühsamen und gefährlichen Beringung der Reiher.

Zusammenfassung

1978 wurden in Bayern 200 Jungreiher im Nest beringt und teilweise mit Farbringen und Flügelmarken farbig markiert. Rund 17 % davon wurden nicht flügge. Von den übrigen wurden rund 30 % in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und der Schweiz wiederbeobachtet.

Ein Teil der Jungreiher zieht mit Hauptflugrichtung Südwesten sofort nach dem Ausfliegen ab, der Rest führt von Juni bis August einen ungerichteten Zwischenzug durch, der aber häufig entlang der großen Flüsse verläuft. In Gebieten mit optimalen Nahrungsbedingungen sind die Jungreiher bis zur Zeit des eigentlichen Wegzuges im September mehr oder weniger stationär (Falleneffekt).

Überwinterung von Jungreihern ist nur in kleiner Zahl (4-10 %) in der Nähe nie ganz vereisender Fließgewässer möglich. Einzelne Reiher fliegen dabei weit voneinander entfernte Rastplätze an.

Zur Brutzeit sind bayerische Jungreiher in der Wende vom ersten zum zweiten Lebensjahr zu etwa 30 % in der Nähe bayerischer Reiherkolonien anzutreffen, werden aber auch in nichtbayerischen Kolonien beobachtet. Ein großer Teil dürfte in den Winterquartieren (Frankreich, Spanien, Afrika) übersommern.

Summary

Results of the colour-marking of Grey Heron-nestlings (*Ardea cinerea*) in Bavaria.

In 1978, 200 nestlings of the Grey Heron were ringed and partly marked with coloured rings and wing-marks. About 17 per cent of them died in the nest. 30 % of the survivors were seen mainly in Bavaria and the adjacent countries in autumn and winter. Fledglings migrate to the southwest at once or move on their Zwischenzug along great rivers, lakes and regions with many fish ponds. They also stay in an area with good food-supply until August (traps !). Many herons leave in their first year Bavaria at September at the latest. During the following breeding season ca. 30 per cent of the immature herons stay near bavarian heron colonies. Partly they may spent their first summer in their winterquarters (France, Spain, Africa).

Literatur:

- BAUER, K., & U. GLUTZ von BLITZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1, Akademie-Verlag, Frankfurt
- BURCKHARDT, D., & A. STUDER-THIERSCH (1970): Über das Zugverhalten der schweizerischen Fischreiher aufgrund der Beringungsergebnisse. Orn. Beob. 67: 230-255
- CREUTZ, G. (1975): Zur Brutbiologie des Graureihers (*Ardea cinerea*) in der Oberlausitz. Beitr. Vogelkd. Leipzig 21: 161-171
- (1976): Die Oberlausitz als Ziel des Zwischenzugs beim Graureiher. Falke 23: 306-308
- (1979): Ergebnisse der Graureiherberingung in der DDR. Falke 26: 128-141
- FINKENSTAEDT, G., & H. HECKENROTH (1974): Eine künstliche Koloniegründung beim Graureiher (*Ardea cinerea*). Vogelwelt 95: 227-231
- MEAD, C. J., P. M. NORTH, & B. R. WATMOUGH (1979): The mortality of british Grey Herons. Bird Study 26: 13-22
- MILSTEIN, P. le S., J. PRESTT, & A. A. BELL (1970): The breeding cycle of the Grey Heron. Ardea 58: 171-257
- OLSSON, V. (1958): Dispersal, migration, longevity and death causes of *Strix aluco*, *Buteo buteo*, *Ardea cinerea* and *Larus argentatus*. Acta Vertebratica 1: 91-189

- OWEN, D. F. (1959): Some aspects of the behaviour of immature herons, *Ardea cinerea*, in the breeding season. *Ardea* 47: 187-191
- (1960): The nesting success of the Heron *Ardea cinerea* in relation to the availability of food. *Proc. Zool. Soc. London* 133: 597-617
- PRATT, H. M. (1970): Breeding biology of Great Blue Herons and Common Egrets in Central California. *Condor* 72: 407-416
- RYDZEWSKI, W. (1956): The nomadic movements and migrations of the european Common Heron, *Ardea cinerea*. *Ardea* 44: 71-188

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Garmischer Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Utschick Hans

Artikel/Article: [Ergebnisse der Farbmarkierung nestjunger Graureiher 1978 in Bayern 39-46](#)